

Thema: Männerreport 2018 – Darum lohnt es sich, ein Gefühlsmann zu sein

Beitrag: 2:07 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wann ist ein Mann ein Mann? Diese Frage stellte sich schon Herbert Grönemeyer in den 80ern. Und für viele ist sie bis heute noch nicht beantwortet. Genau das hat nun eine neue Studie des Sextoy-Herstellers TENGA gemacht. Im TENGA Männerreport geht es um die Selbst- und Fremdeinschätzung von Männern, Stereotypen, Sexualität und natürlich auch um das Thema Selbstbefriedigung. Und die Studie definiert ein neues Männerideal – den Gefühlsmann. Oliver Heinze berichtet.

Sprecher: Stark, keine Gefühle zeigen und Hausarbeit ist ein rotes Tuch – so sieht, laut der Studie, das Bild eines Mannes in unserer Gesellschaft aus. Doch der Mann von heute sieht sich selbst ganz anders.

O-Ton 1 (Volker Wittkamp, 23 Sek.): „Die meisten deutschen Männer definieren sich außerhalb der klassischen Rollenbilder. Neun von zehn der Befragten wünschen sich zum Beispiel Gleichberechtigung am Arbeitsplatz, 85 Prozent haben kein Problem mit Hausarbeit, und knapp drei Viertel sagen, dass sie problemlos über ihre Gefühle sprechen. Gleichzeitig sieht weniger als die Hälfte der Befragten Stärke als die wichtigste Eigenschaft von Männlichkeit.“

Sprecher: So Urologe, Aufklärer und Bestseller-Autor des Buchs „Fit im Schritt“ Volker Wittkamp. Frauen und Männer, deutschland- und auch weltweit, sehen übrigens Ehrlichkeit als die Eigenschaft eines Mannes an. Dazu sollte er noch vertrauenswürdig, selbstbewusst und intelligent sein. Und es gibt ein neues Männerideal, den Gefühlsmann:

O-Ton 2 (Volker Wittkamp, 28 Sek.): „Der Gefühlsmann kennt seine eigenen Emotionen und kann sich in andere hineinversetzen. Er hat keine Probleme, über seine Gefühle und persönlichen Herausforderungen zu sprechen und fühlt sich im Umgang mit Menschen aller sexuellen Orientierungen wohl. Außerdem ist er offen gegenüber neuen sexuellen Erfahrungen und von der Gleichberechtigung von Mann und Frau am Arbeitsplatz und allgemein auch überzeugt. Der Männerreport zeigt, dass der Gefühlsmann glücklicher als andere Männer ist.“

Sprecher: Denn er ist mit der Qualität und der Häufigkeit der Masturbation, des Sex und auch seiner Orgasmen um gute 20 Prozent glücklicher als andere Männer.

O-Ton 3 (Volker Wittkamp, 36 Sek.): „Das liegt daran, dass sich der Gefühlsmann seiner Bedürfnisse bewusst ist und offen darüber redet. Und wenn beide Seiten, also Mann und Frau, genau wissen, was dem Gegenüber gefällt und darauf eingehen, führt das auch automatisch zu einem besseren Sexleben. Außerdem sind Gefühlsmänner offener, wenn es darum geht, sich Sextoys zuzulegen oder damit zu beschäftigen. Und schon allein diese Offenheit wirkt sich deutlich positiv auf die sexuelle Befriedigung aus. Allerdings sieht man im internationalen Vergleich auch, dass in Deutschland beim Thema Masturbation und Zufriedenheit des Sexlebens noch reichlich Luft nach oben ist.“

Abmoderationsvorschlag: Gehören Sie zu den 40 Prozent der deutschen Männer, die den Gefühlsmann verkörpern? An wen Männer und Frauen beim Masturbieren denken und warum es uns eigentlich unangenehm ist, über das Thema zu sprechen? Das alles und noch mehr Infos, wie TENGA den Dialog über Sex und Masturbation vorantreibt, finden Sie unter feelmore.global.

Thema: Männerreport 2018 – Darum lohnt es sich, ein Gefühlsmann zu sein

Interview: 2:47 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wann ist ein Mann ein Mann? Diese Frage stellte sich schon Herbert Grönemeyer in den 80ern. Und für viele ist sie bis heute noch nicht beantwortet. Genau das hat nun eine neue Studie des Sextoy-Herstellers TENGA gemacht. Im TENGA Männerreport geht es um die Selbst- und Fremdeinschätzung von Männern, Stereotypen, Sexualität. Und natürlich auch um das Thema Selbstbefriedigung und die Studie definiert ein neues Männerideal – den Gefühlsmann. Dazu sprechen wir jetzt mit dem Urologen, Aufklärer und Bestseller-Autor des Buchs „Fit im Schritt“ Volker Wittkamp, hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Wittkamp, wie sieht sich denn der deutsche Mann?

O-Ton 1 (Volker Wittkamp, 36 Sek.): „Im weltweiten Vergleich verspürt er überraschenderweise am wenigsten Druck sich männlich zu verhalten. Wobei immerhin knapp ein Drittel der deutschen Männer genau diesen Druck noch immer verspüren. Das heißt, die meisten deutschen Männer definieren sich, laut dieser Studie, außerhalb der klassischen Rollenbilder. Neun von zehn der Befragten wünschen sich zum Beispiel Gleichberechtigung am Arbeitsplatz, 85 Prozent haben kein Problem mit Hausarbeit, und knapp drei Viertel sagen, dass sie problemlos über ihre Gefühle sprechen. Gleichzeitig sieht weniger als die Hälfte der Befragten Stärke als die wichtigste Eigenschaft von Männlichkeit.“

2. Und stimmen diese Einschätzungen auch mit dem gesellschaftlichen Bild eines Mannes überein?

O-Ton 2 (Volker Wittkamp, 14 Sek.): „Nein, überhaupt nicht. Unsere Mitmenschen sehen das Bild des Mannes völlig anders und denken noch viel mehr in diesen klassischen Rollenbildern. Also Stärke ist DAS Attribut für Männlichkeit. Männer zeigen keine Gefühle und von der Hausarbeit wollen sie halt auch nichts wissen.“

3. Und wann ist ein Mann nun ein Mann?

O-Ton 3 (Volker Wittkamp, 26 Sek.): „Interessant ist, dass körperliche Stärke, Körpergröße und das finanzielle Vermögen absolut unwichtige Eigenschaften sind. Der perfekte Mann ist vertrauenswürdig, selbstbewusst und intelligent. Am wichtigsten ist aber Ehrlichkeit. Und in diesem Punkt sind sich übrigens auch alle einig – also, Männer wie Frauen und deutschland- und auch weltweit. Aufgrund dieser Ergebnisse hat sich nun ein neues Männerideal gezeigt – der sogenannte Gefühlsmann.“

4. Was hat es mit dem Gefühlsmann auf sich?

O-Ton 4 (Volker Wittkamp, 28 Sek.): „Der Gefühlsmann kennt seine eigenen Emotionen und kann sich in andere hineinversetzen. Er hat keine Probleme, über seine Gefühle und persönlichen Herausforderungen zu sprechen und fühlt sich im Umgang mit Menschen aller sexuellen Orientierungen wohl. Außerdem ist er offen gegenüber neuen sexuellen Erfahrungen und von der Gleichberechtigung von Mann und Frau am Arbeitsplatz und allgemein auch überzeugt. Der Männerreport zeigt, dass der Gefühlsmann glücklicher als andere Männer ist.“

5. Warum genau ist das so?

O-Ton 5 (Volker Wittkamp, 47 Sek.): „Die deutschen Gefühlsmänner sind mit der Qualität und der Häufigkeit der Masturbation und des Sex sowie auch ihrer Orgasmen um gute 20 Prozent glücklicher als andere Männer. Das liegt daran, dass sich der Gefühlsmann seiner Bedürfnisse bewusst ist und offen darüber redet. Und wenn beide Seiten, also Mann und Frau, genau wissen, was dem Gegenüber gefällt und darauf eingehen, führt das auch automatisch zu einem besseren Sexleben. Außerdem sind Gefühlsmänner offener, wenn es darum geht, sich Sextoys zuzulegen oder damit zu beschäftigen. Und schon allein diese Offenheit wirkt sich deutlich positiv auf die sexuelle Befriedigung aus. Allerdings sieht man im internationalen Vergleich auch, dass in Deutschland beim Thema Masturbation und Zufriedenheit des Sexlebens noch reichlich Luft nach oben ist.“

Urologe, Aufklärer und Bestseller-Autor des Buchs „Fit im Schritt“ Volker Wittkamp zum Tenga Männerreport 2018. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank, Tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Gehören Sie zu den 40 Prozent der deutschen Männer, die den Gefühlsmann verkörpern? An wen Männer und Frauen beim Masturbieren denken und warum es uns eigentlich unangenehm ist, über das Thema zu sprechen? Das alles und noch mehr Infos wie Tenga den Dialog über Sex und Masturbation vorantreibt finden Sie unter feelmore.global.